

Durchgesetzt haben sich E-Autos bislang zwar noch nicht. Mit dem neu gestarteten Projekt e-Moticon soll die sanfte Mobilität im Berchtesgadener Land aber gefördert werden. „Viele Leute warten noch ab“, sagt Daniela Zocher von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land, die das Projekt unterstützt. Und auch Manuel Münch, Klimaschutzmanager des Landkreises, sagt, dass die Entwicklung im Berchtesgadener Land besser sei als in vielen anderen Regionen. Akzeptanzprobleme gibt es bislang dennoch.



weniger Lärm und ermöglicht den Einsatz erneuerbarer Energien - wie Sonne, Wind - und Wasserkraft - auch im Verkehrsbereich. Diese Vorteile führen dazu, dass Elektromobilität mittel- und langfristig eine bedeutende Rolle spielen wird.

Daniela Zocher: Die vermutlich größten Barrieren sind die vergleichsweise hohen Kosten von Elektroautos, die Reichweite, fehlende Ladeinfrastrukturen sowie eine gewisse Investitionsunsicherheit, verursacht durch die starke Dynamik im Bereich der Elektromobilität. An all diesen Punkten wird zurzeit intensiv gearbeitet. Die Bereitschaft bei der Ladeinfrastruktur in Vorleistung zu gehen, bietet auch eine Chance. Ohne ein dichtes leistungsfähiges Mobilfunknetz wäre auch der Siegeszug des Mobiltelefons nicht möglich gewesen. Durch Elektromobilität, zusammen mit voll autonomem Fahren, werden ganze Wirtschaftszweige verändert und wohl auch neu geschaffen.

Das Thema Elektromobilität ist in aller Munde. Den Durchbruch geschafft haben E-Autos aber noch nicht. Woran liegt es?

Daniela Zocher: Viele Leute warten, hoffen auf noch mehr Modelle, größere Reichweiten, die Gewissheit, eine etablierte Technologie zu bekommen. Sie hoffen auf ein dichteres Ladesäulennetz, schnellere Ladezeiten, aber auch günstigere Preise sowie einen Gebrauchtwagenmarkt. Für die Mehrheit der Konsumenten muss noch an etlichen Stellschrauben gedreht werden. Tatsache ist, dass es Spaß bereitet, Elektroautos zu fahren und

Beinahe alle Gemeinden des Landkreises Berchtesgadener Land haben Elektrofahrzeuge im Fuhrpark. Der Landkreis fördert den Ausbau der Elektromobilität. – Fotos: Pfeiffer

Elektromobile aktuell im Landkreis?

Manuel Münch: Gemessen an der Gesamtanzahl der Fahrzeuge, die täglich auf unseren Straßen unterwegs sind, spielen Elektrofahrzeuge hier wie in ganz Deutschland noch eine geringe Rolle. Gleichzeitig gibt es die Beispiele, die zeigen, dass der Einsatz schon heute sinnvoll und attraktiv ist. Wir haben im Berchtesgadener Land Handwerksbetriebe, die ihren Fuhrpark komplett auf Elektromobilität umgestellt haben und Hotels, die ihren Gästen Lademöglichkeiten bieten. Der Landkreis sowie fast alle Kommunen haben bereits Elektrofahrzeuge im Einsatz.

noch in den Kinderschuhen. Wie könnte sich die Infrastruktur im Landkreis ändern?

Manuel Münch: In den letzten drei Jahren wurden im Berchtesgadener Land 14 öffentliche Ladestationen geschaffen, darunter zwei Schnellladestationen, an denen Elektroautos innerhalb von 20 bis 30 Minuten wieder

konzeptes erarbeitet der Landkreis daher eine Strategie für den Ausbau einer leistungsstarken und bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur. Besonders geeignet sind Standorte, die ohnehin Ziel einer Fahrt sind, wie etwa Einkaufsmärkte, Freizeiteinrichtungen und zentrale Parkplätze. Bund und Land fördern zudem seit diesem Jahr die Errichtung öffentlicher Ladepunkte. Bei all dem darf man jedoch nicht vergessen, dass öffentliche Ladeinfrastruktur zwar wichtig ist, der überwiegende Anteil der Ladungen aber zuhause in der Garage oder am Arbeitsplatz stattfindet.

Sind Förderungen der Weg zum Erfolg, um die Elektromobilität zu attraktivieren?

Manuel Münch: Förderungen können helfen, um anfängliche Hemmschwellen zu überwinden. Das zeigt auch der Blick nach Norwegen, Schweden und in die Niederlande, Staaten in denen Elektroautos sehr viel stärker verbreitet sind als in Deutschland. Gerade die aktuellen Zuschüsse zum Ausbau der Ladeinfrastruktur sind daher sinnvoll, um ein dichteres Netz zu schaffen und dadurch das 'Henne-Ei-Problem' zu lösen. Auf Dauer wird der Erfolg der Elektromobilität, als Teilbereich eines nachhaltigen Ver-



Daniela Zocher



Manuel Münch,
Klimaschutzma-